

Georg Heinrich Eduard ÖHLRICH

geb. 22.1.1792 Hannover

gest. 28.12.1870 ebd.

Landdrost

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 327)

Im Königreich Hannover waren die höheren Ämter im Staatsdienst dem Adel vorbehalten, und so sind sämtliche Auricher Landdrosten dieser Epoche adelig, mit einer Ausnahme: Öhlich. Das hatte seinen Hintergrund in der französischen Julirevolution von 1830, in deren Folge auch in Hannover Forderungen nach Abschaffung des Adelsprivilegs laut wurden. In seiner Thronrede gestand der Herzog von Cambridge als hannoverscher Vizekönig am 7. März 1831 die Gleichstellung der bürgerlichen Beamten zu, und so konnte am 18. Juli desselben Jahres Öhlich zum Nachfolger Johann Caspar von der Wischs vereidigt werden.

Er war der Sohn eines Hofrats in Hannover und hatte in Heidelberg und Göttingen die Rechte studiert. Vor seiner Berufung zum Auricher Landdrosten war er Schatzrat und Generalsekretär der Zweiten hannoverschen Kammer und hatte dieses Amt nach einem brieflichen Zeugnis des späteren Ministers Stüve hervorragend ausgefüllt. Politisch sei er ein „milder Opponent der Regierung“. Damit lag er im Trend der Zeit. In diesen 30er Jahren des 19. Jahrhunderts durchzog ein leises Säuseln von Demokratie das Königreich Hannover, das der rauhe Kommandoton des neuen Königs Ernst August 1837 beendete. Jetzt war auch für Öhlich die Karriere des Landdrosten beendet, weil der König sich von einem Adeligen vertreten zu sehen wünschte – war doch der Landdrost mehr als nur die Verwaltungsspitze in Ostfriesland. Im November 1838 wurde Öhlich, unter Beibehaltung seines Titels und Ranges sowie auch seiner bisherigen Besoldung, zum Amtmann in Nienburg ernannt, was keine Strafversetzung war, da in der hannoverschen Verwaltung Minister, Landdrosten und Amtmänner untereinander austauschbare Posten waren. Öhlich verließ Aurich still, wie er gekommen war. Seine Amtszeit war in keiner Weise aufregend. In Nienburg amtierte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1855. Daß er als Bürgerlicher einer anderen Welt angehörte als seine Amtsgenossen, offenbarte sich etwa 1845, als er dem durchreisenden König in Nienburg nicht seine Aufwartung machte, worüber dieser sich indigniert gezeigt haben soll.

Öhlich hatte vier Schwestern und einen Bruder. Dieser (Bartold August Wilhelm, 10.6.1785 – 6.10.1866) war zunächst Bürgermeister in Harsefeld und dann Regierungsrat in Aurich, wo er auch starb. Georg Heinrich Eduard Öhlich war seit dem 15. Juni 1817 verheiratet mit Marianne Wilhelmine Albrecht aus Münden.

Quellen: Hans F u n k e (Bearb.), Schloßkirchenbuch Hannover 1680-1812 (Deutsche Ortssippenbücher, Reihe B, 74-75), Band 1-2, Hannover 1992-1993, Nr. 2993; HStA Hannover, Hann. 80 Hann., Nr. 10013 (frdl. Mitteilung von Herrn Dr. S. Mahmens).

Literatur: DBA II (= AHB 2); Amtsblatt für die Provinz Ostfriesland, 1831, S. 960; Ostfriesische Zeitung, 1838, S. 1114; Ostfriesische Zeitung vom 2.1.1871 [Kurzer Nachruf]; Götz von S e l l e (Hrsg.), Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen 1734-1837, Hildesheim/Leipzig 1937; Friedrich-Wilhelm S c h a e r, Die Stadt

Aurich und ihre Beamtenschaft im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der hannoverschen Zeit <1815-1866>, Göttingen 1963, S. 98.

Walter Deeters / Martin Tielke